



Im Trommelschlag vorwärts: Im blauen Drachen wurde im Schlagrhythmus kräftig Wasser gefasst.

# Ein Idyll mitten im Industriegebiet

Die **Rudervereinigung Bille** feierte kürzlich ihr 120-jähriges Bestehen. Kein großes Fest, aber ein willkommener Anlass, um stolz auf die Vergangenheit und Gegenwart zu blicken. Der kleine Verein an der Hamburger Bille hat in den vergangenen Jahren vieles richtig gemacht.

**A**lster und Elbe in Hamburg sind allseits bekannt. Aber wo, bitteschön, liegt die Bille? Und wo die Rudervereinigung Bille? Letztere hat als Adresse „Bei der Grünen Brücke“, denn im Hamburger Stadtteil Rothenburgsort gibt es viele Brücken, auch eine „Braune Brücke“ und eine Schwarze, Gelbe und auch eine Rote. Die Bille und ihre zahlreichen Kanäle bilden ein Netz von Wasser-

wegen im südöstlichen Teil von Hamburg, das durch Schleusen von der Elbe abgetrennt ist. Echte Schifffahrt gibt es hier nur selten. Deshalb wirbt die Rudervereinigung Bille auf ihrer Internetseite mit dem „idyllischen Revier mit ruhigem Wasser“, das nicht nur frei von der Berufsschifffahrt ist, sondern auch „ungestört von Segelbooten und Alsterdampfern“. Rund 30 Kilometer umfasst das Revier des Vereins. Jenseits der

Schleusen fließt die Elbe und wartet die große Welt.

Auf den Kanälen der Bille sind es vor allem die Ruderer, Kajakfahrer und Drachenboote, die durch das Industriegebiet ziehen – und alle drei Wassersportarten haben bei der RV Bille eine Heimat. Eine Besonderheit. Denn Ruderer teilen das Gewässer traditionell nur sehr unwillig mit Trendsportarten wie Standup Paddlern oder Drachenbootfahrern. „Warum denn nicht“, fragt sich Vereinspräsident Andreas Goertz, „Hauptsache, es ist muskelbetriebener Wassersport.“

Vor 14 Jahren kamen die Drachenbootfahrer dazu, sie besaßen nur ein Notquartier bei einem Verleier an der Dove Elbe. Zunächst wollten die Wassersportler, die im Trommeltakt ihre Stechpaddel ins Wasser setzen, nur ihre Boote bei den Billern unterstellen. „Dann tretet doch in den



Verein ein und werdet Mitglied“, lautete die Aufforderung damals. Inzwischen gibt es 50 „Bille Drachen“ im Verein – und 150 Ruderer. Drachenbootfahren hat Eventcharakter – Spaß, Teamgeist, Trommeln und körperliche Anstrengung stehen im Vordergrund. Die „Bille Drachen“ treffen sich mehrfach in der Woche zur sportlichen Party auf dem Wasser. Auf dem Rücken ihrer Shirts steht: „Eisern unser ...Wille, wir paddeln auf der ...Bille. Unsere Gegner haben (nichts) viel zu lachen. Wir sind die Bille Drachen.“

Das friedliche Miteinander wird durch die Kajakfahrer ergänzt, die sogar schon seit Mitte der 70er Jahre zur Rudervereinigung gehören. Der FEV Vorwärts hatte aufgrund stadtplanerischer Vorgaben sein Bootshaus eingebüßt und war auf Asylsuche, die bei den Billern erfolgreich endete. Überhaupt – der RV Bille trägt das RV nicht zu Unrecht im Namen. Vereint sind nämlich nicht nur Ruderer, Kajakfahrer und Drachenbootfahrer, sondern auch Tischtennis, Rückengymnastik und Rehasport, ja es wurden sogar schon Kurse im Bauchtanz und Yoga angeboten. Im Bootshaus befindet sich ein großer, gut bestückter Fitnessraum, um den der RV Bille von anderen Vereinen beneidet wird.

Historisch ist der RV Bille bereits seit 1897 eine Rudervereinigung. In der Tradition der alten Arbeitersportvereine, die sich seit der Zeit der Bismarckschen Sozialistengesetze gebildet hatten. Bereits ein Jahr nach der Gründung des „Biller Ruderclubs Palmyra“ schloss sich der „Ruderclub Victoria“ den Billern an und steuerte einen Gig-Zehner dem Bootsbestand bei. Der RV Bille verstand sich von Anfang an als Teil der Arbeiterruderbewegung, die im Norddeutschen Ruderer-Bund (NRB) organisiert war. Die bürgerlichen Rudervereine an der Alster waren hingegen im Allgemeinen Alster-Club (ACC) vertreten und schon während des Kaiserreichs von der Stadt anerkannt. Der NRB erfuhr erst 1921, also während der Zeit der Weimarer Republik, seine offizielle Anerkennung durch die Stadt Hamburg. Den „Preis des Hohen Senats“ gewann auf Anhieb der BRC Palmyra, der auch in den Rennen der beiden folgenden Jahre erfolgreich war.

Das Bootshaus der Biller befand sich damals nur unweit des heutigen Standortes am Billekanal. Die Boote wurden größtenteils selbst gebaut, da

der Verein über einige gute Bootsbauer verfügte. Vor dem zweiten Weltkrieg errang der BRC Palmyra 170 Regattasiège, acht Meisterschaften und sechs Senatspreise. Im Jahre 1943 wurden während des Krieges die Hamburger Stadtteile Rothenburgsort und Hamm fast vollständig ausgebombt. Zwölf Bootshäuser an der Bille und sämtliche Boote wurden durch die Feuersbrunst zerstört. Auch viele Ruderer waren durch die Luftangriffe ums Leben gekommen.

### Reges Vereinsleben

Unmittelbar nach Kriegsende trafen sich die Biller Ruderer im Wartesaal des Hamburger Hauptbahnhofs, um sich neu zu organisieren. Bereits nach einem Jahr wurde der Ruderbetrieb wieder aufgenommen, allerdings schafften von den zwölf Biller Rudervereinen nur vier den Neuanfang, darunter auch der BRC Palmyra. 1960 musste der Verein umziehen, da die Stadt das Gelände an der Großmannstraße anderweitig benötigte. Das gleiche Schicksal traf den „RC Concurrent“. Die Stadt bot beiden Vereinen als Ersatzgrundstück das heutige Vereinsgelände bei der Grünen Brücke. 1965 wurde das neue Bootshaus fertiggestellt und es begann ein Kampf um die Namensgebung der beiden Ruderclubs. Da sich keiner der beiden Traditionsnamen

durchsetzen konnte, einigte man sich auf den schlichten Namen „Rudervereinigung Bille von 1896“.

Mit dem neuen Namen und neuen Standort begann für die RV Bille eine sportliche Erfolgszeit, die sich auch in einer wachsenden Mitgliederzahl ausdrückte. Mitte der 70er Jahre zählte der Club 150 Mitglieder. Für einen kleinen Verein an einem kleinen Fluss mit großer Konkurrenz in der Umgebung eine ansehnliche Zahl. Trainer Wolf Anschütz führte in den 90er Jahren das Para-Rudern ein. Für die Aktion „Vom Rollstuhl ins Ruderboot“ erhielt die RV Bille im Jubiläumsjahr 1996 einen Preis der Stadt Hamburg. Das Engagement im Behindertensport wird in Bille bis heute fortgesetzt. Für die Sonderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung besteht eine Kooperation: Jeden Montag kommen Schüler mit Handicap in den Club und erhalten dort Ruderunterricht von den Trainern. „Jeder Verein hat eine gesellschaftliche Aufgabe“, erklärt Andreas Goertz diese unentgeltliche Hilfsleistung.

Wenn heute schon kein Mitglied mehr bei der RV Bille eintritt, um einer Arbeitervereinigung beizutreten, sondern eher pragmatisch, um zu rudern, so wird dennoch Wert auf Solidarität mit den schwächeren Mitgliedern in der Gesellschaft gelegt. Auch intensivere Jugendarbeit zählt für die



**Zufriedene Mitglieder: Nicht nur bei Kaffee und Kuchen zeigen die Ruderfreunde ein Lächeln, sondern meist auch auf dem Wasser.**

Fotos: Kosinski





Generationentalk: „Bille Drachen“ im Gespräch mit älterem „Ruderhasen“.

Fotos: Kosinski

Billen zu den Herausforderungen der Zukunft. „Wir wollen den Jugendlichen eine Alternative zum Rumhängen oder Daddeln am Handy bieten“, sagt Andreas Goertz. Doch der Standort der RV Bille ist nicht gerade jugendfreundlich. Mitten im Industriegebiet gibt es nur wenige Wohnbereiche. Eigentlich ist es umgekehrt: Zwischen all den Tankstellen, Industriebetrieben und Lagerhallen vermutet ohnehin niemand einen Ruderclub. Doch kaum betritt man das Gelände an der Grünen Brücke, tut sich eine eigene, liebevolle Welt auf – mit Blumen, Bänken, kleiner Gastronomie und einem Bootshaus voller gepflegter Boote: vom Einer bis zum Achter ist alles vorhanden, insgesamt verfügt der Verein über 25 Boote.

## Professionelle Betreuung

Als mutigen Schritt nach vorn bezeichnet Andreas Goertz die Entscheidung vor einigen Jahren, Sportstudenten der Universität Hamburg für das ergänzende Rudertraining zu engagieren. Zweimal in der Woche haben die Mitglieder seitdem eine professionelle Betreuung beim Rudertraining und lernen eine saubere Hand- und Blattführung. Denn immer mehr Mitgliedern reichte es nicht, einfach nur im Boot zu sitzen und zu

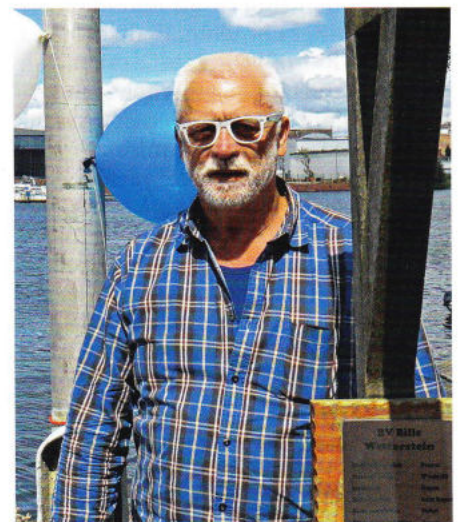
rudern. Gut und technisch einwandfrei zu rudern, ist ihnen ebenso wichtig. Denn längst kommen die neuen Mitglieder nicht aus dem Jugendbereich, sondern es sind in diesem Freizeitverein vor allem Ruderinteressierte jenseits der 40 Jahre, die in ihrer Freizeit auf dem Wasser aktiv sein wollen.

Eine Spezialität des Clubs ist die „Matjesregatta“, zu dem der Verein alljährlich im Herbst die norddeutschen und Hamburger Rudervereine einlädt. Zuerst wird gerudert, dann gibt es frischen Fisch. Bis zu 70 Boote gehen auf den Biller Kanälen an den Start dieser Freizeitregatta mit Rennen gegen die Uhr. Nach der Siegerehrung werden Matjesfilets, Pellkartoffeln und Sahnesoße mit Zwiebeln und Äpfeln serviert.

„Dem Verein geht es gut“, lautet die schlichte, aber gute Botschaft des 1. Vorsitzenden, „die Mitglieder kommen gern, sie engagieren sich und helfen mit.“ Deshalb gönnte sich der Verein auch in diesem Jahr eine 120-Jahr-Feier. „Richtig gefeiert werden soll dann in fünf Jahren.“ Zum kleineren Fest Anfang Juli gab es immerhin Kaffee, Kuchen, Grill, Ergotraining im Freien, Schnupperkurs im Drachenboot und einen Bungee-Run als Attraktionen. Höhepunkt war der

Besuch des Norddeutschen Rundfunks: Die Vereinsmitglieder durften für das Hamburg-Journal das Wetter der nächsten Tage aufsagen: bewölkt, aber warm. Nicht nur das Wetter stimmte an diesem Tag. Ein Idyll mitten im Industriegebiet, so präsentierte sich der Traditionsverein zu seinem Jubiläum.

THOMAS KOSINSKI



Billebecken mit Präsident: Andreas Goertz war Unternehmens- und Vertriebsberater und ist seit vier Jahren Vorsitzender der RV Bille.